

Der Hauptausschuß möge beschließen: Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

Jetzt auch noch ein Referat - WOZU?

In der letzten Sitzung des Hauptausschusses der Hochschülerschaft an der TU-Graz wurde beschlossen, ein Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen einzurichten. Da fragen sich nun alle, ob die HTU nichts Besseres zu tun hat, als sich um „solche Dinge“, um „Randgruppen“, um „Perverse“ zu kümmern - oder wie?

Randgruppen und Minderheiten

Die Gruppe von gleichgeschlechtlich lebenden und liebenden Menschen macht - so die seriösen Ergebnisse von 50 Jahren

Sexualforschung - zirka 5 bis 10% der gesamten Bevölkerung aus. In der linearen Rechnung ergibt dies für die

TU-Graz eine Zahl von 1000 Studierenden, welche „betroffen“ sind. Eine Gruppe, die nach wie vor belächelt, diskriminiert und ausgegrenzt wird. Der es nach wie vor nicht möglich ist, offen zu leben.

Es ist nach wie vor - auch am Ende des 20. Jahrhunderts - noch immer nicht ohne weiteres möglich, eine gleichgeschlechtliche Orientierung offen auszuleben. Daher geschieht viel im verdeckten, ver-

steckten und anonymen Bereich. Die kalte, abweisende und absolut unpersönliche Atmosphäre diverser Szenelokale sei dafür Beispiel genug.

Die AIDS-Hilfen weltweit kennen die Begriffe MSM (male with sex with men) und WSW (women with sex with women). Das sind Menschen, welche mehr als ein Mal im Jahr Sex mit einem/einer gleichgeschlechtlichen Partner/Partnerin haben, sonst aber heterosexuell leben. Bei Einbeziehung dieser Gruppe erhöht sich der Anteil von 10 auf über 30% (!). Wie weit in dieser Bevölkerungsgruppe das Wissen über Safer Sex vorhanden ist, sei dahingestellt.

Was ES sein soll

Wir haben uns für das Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen folgende Aufgabenbereiche vorgenommen:

Wöchentliche Beratung
Anonym, telefonisch, persönlich
Wochentag und Zeit stehen noch nicht fest, werden aber noch bekanntgegeben
Zahnzubau 1.Stock, Technikerstraße 4, 8010 Graz, Telefon 873 - 51 26

-HIV-Präventionsarbeit
-Infos & Beratung
-Aktionen (Welt-AIDS-Tag 1.Dezember)

Schwulen/Lesben-Tutorium

-Lesbentutorium: 1. Treffen am Dienstag, 11. November 1997, 14.00 Uhr, Beethovenstraße 19

-Schwulentutorium: 1. Treffen am Dienstag, 11. November 1997, 19.00 Uhr, Beethovenstraße 19

Mitorganisation des LesBiSchwulen Unifestes

-ähnlich wie letztes Jahr (22. Mai 1997, Wallgebäude)

-offener Event für alle Studierenden Projekte

-z.B.: Mitwirkung bei der Landesausstellung des Landes Steiermark 1998 „Jugendkulturen“

Was ES nicht sein wird

Für uns ist jedenfalls klar, daß wir sicher-

lich folgende Aufgabenbereiche nicht übernehmen:

Aufreißclub

-Homosexuelle PartnerInnenvermittlung

-LLL - linke, laute, lesbischwule Weltverschwörung

Ein Wort zum Thema HIV

Es kommen in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen Meldungen über die Medien, die HIV-Entwarnung geben. Dabei wird behauptet, HIV bzw. AIDS sei ein Problem von Randgruppen: Homosexuellen, Fixern, Prostituierten. Einer der Gründe, warum dieses Thema alle Menschen angeht, ist die nach wie vor vorhandene

Unmöglichkeit eines offenen homosexuellen Lebens. Wie

viele Familienväter bzw. -mütter mit wunderschön bürgerlicher Fassade, zwei Kindern, Häuschen mit Garten sowie zwei Automobilen vor der Eichenholzhautür holen sich anonymen Sex an zwielichtigen Orten mit ebensolchen Partnern und Partnerinnen - von Safer Sex ganz zu schweigen?

Eine simple Notwendigkeit

Der Hauptausschuß hat mit diesem Beschluß einen Schritt gesetzt, der gerade in Zeiten eines Sparpakets nicht vergißt, daß es Aufgabe einer seriösen Institution wie der Hochschülerschaft ist, abseits aktueller Berichterstattung einen unausweichlichen und dringenden Nachholbedarf zu beseitigen. Manchmal möchte man sich wünschen, dies wäre heutzutage in Österreich öfters der Fall.

HIV geht uns alle an



■ christian (foto) & felix